

Demokratie erfordert eine gewaltige Menge Energie, und durchwegs leistet der schweizerische Arbeiter als Mitglied der Gemeinde-, Kantons- und Bundesinstanzen viel mehr geistige Arbeit als etwa der Proletarier Deutschlands bei seiner alle fünf Jahre wiederkehrenden Wahlagitation.

Gleichzeitig aber war die schweizerische Arbeiterbewegung immer noch ein Objekt eines gewissen *geistigen Fremdenverkehrs*. Seit die Jurassier, die Genfer und die Zürcher Ende der sechziger Jahre allen sozialistischen Theoretikern Gastfreundschaft gewährten, bestehen in der schweizerischen Arbeiterbewegung fast jeder bedeutenden Stadt ein oder mehrere theoretisierende Milieux. Man kann indessen ruhig behaupten, daß die meisten dieser *ausländischen* Redner und Schreiber im allgemeinen sich *niemals praktisch* mit der schweizerischen Arbeiterbewegung beschäftigten, daß sie aber auch meistens keinen Zusammenhang mit der Bewegung ihrer Heimat hatten, so daß die in diesen Milieux entstandenen Theorien immer *weltfremd* waren.

Mit Kriegsausbruch wurde dieses theoretisierende Ausländermilieu plötzlich ein Milieu von Deserteuren und Refraktären. Ein Milieu aber, in dem italienische, deutsche, russische, österreichische und französische Refraktäre zusammenleben und gemeinschaftlich eine Moral suchen, die sie vor ihren eigenen Gewissen rechtfertigt. Ein solches Milieu muß geistiges Gift hervorbringen. Wir billigen die Refraktion eines Mannes, der nur noch pro forma Bürger seines Abstammungslandes ist, tatsächlich aber Schweizer ist. Wir verstehen und billigen die Refraktion eines slawischen oder romanischen Oesterreichers, eines polnischen oder elsässischen Deutschen, denn eine solche Dienstentziehung ist de facto ebenfalls ein Akt der Solidarität, wenn auch nicht der Solidarität gegenüber der Staatsgemeinschaft, so doch gegenüber der Bluts- oder Herzengemeinschaft.

Anders aber die *sozialistischen Refraktäre der Zürcher, Basler, Berner Diskutierklubs*, die leider geistig in der schweizerischen Arbeiterbewegung lei-